



Wir sehnen uns nach Gesundheit; nach Gesundheit an Seele und Leib. Die Erkenntniss erwacht in uns, dass die Kunst zu leben nicht darin besteht, kranke Seelen und kranke Körper zu heilen; die Lebensweisheit bietet, die Seele vor jeder Schwäche, den Körper vor frühzeitiger Erschlaffung zu schützen. Pflege, Bildung, Erhaltung eines untadeligen Körpers ist Gottesdienst. Der Körper ist das Gotteshaus, in dem die Seele als eigener Hoherpriester waltet; wir ehren den Schöpfer, indem wir unseren Körper zu dem würdigen Dom für die Ihm zugehörige Seele gestalten.

Eine vernunftgemässe, naturgewollte Lebensweise ist das Mittel, gesund zu bleiben Seele und Leib; Turnen, Spiel und Sport sind wesentliche Elemente in der Erziehung einer vernünftigen Lebensweise. Wir können dieser Elemente nicht entbehren. Unsere Kinder bedürfen der Uebung und Ausbildung; unsere Frauen bedürfen dieser Uebung und Ausbildung der Pflichten willen, in deren Dienst wir leben; sie bedürfen der Entwicklung auch, um den Frohsinn in uns zu erwecken. Wir haben genug geklagt, wir wollen fortan unseres

Lebens froh werden; Seele und Leib verlangen danach.

Turnen, Spiel und Sport sollen uns die Charakter-Bildung und die Leibes-Uebungen ersetzen, die bisher das Wehrwesen uns bot. Wir haben keinen Krieg mehr; wir müssen uns also auf den Frieden vorbereiten, für den Frieden erziehen, mit unserem ganzen Wesen in den krieglosen Zustand hineinleben. Dieses Friedens wollen wir froh werden, wie einst wir uns der Schlachten freuten. Dazu ist nothwendig, dass wir uns rechtzeitig nach Ersatz für Exercierplatz und Felddienst, für Drill und Stählung des Willens umsehen; vor Allem ist nothwendig, dass wir uns die Lust an der Gefahr erhalten.

Es gilt nicht nur, unsere Jugend in diesem Sinne zu erziehen; es gilt im Augenblicke ganz wesentlich auch, in den Vertretern einer überwundenen Lebens-Auffassung die Ueberzeugung zu erwecken, dass ein Volk nicht dem Niedergang geweiht ist, wenn es seine geistigen oder körperlichen Fähigkeiten nicht mehr in den Dienst gegenseitiger Vernichtung stellt. Alle Kreise soll die Erkenntniss durchdringen, dass, indem wir vom Kriege Ab-

schied nehmen, die Veredelung unseres Wesens erst recht beginnt.

Turnen, Spiel und Sport sollen dieser Veredelung dienen. Voraussetzung dafür ist, dass wir von ihrem Getriebe alles Unnötige oder gar Schädliche abstreifen, und dass wir sorgsam darüber wachen, dass ihre Pflege nicht zu unedlen Regungen verleitet. Kein Luxus, kein Prahlen, keine unnötigen Aeusserlichkeiten; auch keine Eitelkeit, keine Ehrsucht, kein Neid. Je mehr Turnen, Spiel und Sport sich als Elemente der Volkserziehung Geltung erringen, desto gewissenhafter müssen wir anstreben, dass die Ausbildung sich in richtigen Bahnen bewegt, in den Bahnen, in denen eine wirkliche Förderung des Volkswohlbefindens liegt. Dazu gehört ganz wesentlich auch, dass wir jede unlautere Gesinnung bekämpfen und unterdrücken, die namentlich der Wettkampf, ohne den wir uns die Leibes-Uebungen nicht denken können, leicht erregt. Wir wollen kämpfen, immer aber eingedenk, dass der grösste Sieg die Selbstüberwindung ist. Nirgends treten die physischen und geistigen Eigenschaften so in erzieherische Wechselwirkung, als im sportlichen Wettkampf. Auch in der Beurtheilung der Leistung liegen erzieherische Aufgaben; nicht der scheinbare Erfolg soll unser Urtheil gefangen nehmen; wir müssen die Kämpfer nach ihrer individuellen Leistung beurtheilen lernen.

Turnen, Spiel und Sport sind ganz selbstverständlich von gleichem erzieherischen Werth für Mann und Weib; wir erziehen uns ja nicht mehr zu Kriegeren, sondern zu Menschen. Der weibliche Körper bedarf der Ausbildung, wie der männliche; die Seelenkräfte des Weibes verlangen nach Entwicklung, wie die des Mannes; das Weib hat den gleichen Anspruch auf Frohsinn, und soll die gleiche Lust an der Gefahr haben, wie der Mann. Indem wir

Mädchen und Knaben, Jünglinge und Frauen bei ihrer körperlichen und geistigen Ausbildung nicht länger mehr von einander trennen, heben wir das sittliche Bewusstsein im Volke.

Sollen Turnen, Spiel und Sport Elemente der Volkserziehung werden, so müssen uns bei ihrer Ausübung überhaupt von dem Geiste leiten lassen, der unser Zukunftsleben charakterisirt: Zusammengehörigkeit des Volkes. In dieser Grundanschauung liegt der Werth der „Bewegung“, die sich an das Leben anknüpft, die das Leben zu einem Unternehmen, die Ausstellung, knüpft. Auch der Sport — der geläuterte Sport — muss Gemeindegut werden; wir müssen das vom Sport beseitigen, was ihn heute zum Sondergut bevorzugter Kreise macht. Der Sport soll sogar ein wesentliches Element werden, die Menschen zusammenzuführen soll, indem wir ihn vernünftig betreiben. Die Sonderungen sprengen, die sich lediglich auf Grund materieller Mittel zusammenfassen. Der Geld-Geist soll überwunden werden, die seelische und körperliche Leistung scheidet.

Turnen, Spiel und Sport sollen helfen, die tausend Klüfte überbrücken, die das Volk heute zu einem Gesprengsel von Haufen machen und unser Vaterland zu einer wüsten Kampfstätte gestalten. Kein vernünftiger Mensch denkt an Gleichheit; die Natur baut sich auf dem Grundsatz der Ungleichheit nach Vervollkommnung auf; Sport und Wettkampf stellen sich somit recht eigentlich in den Dienst einer natürlichen Entwicklung. Wird es also nach wie vor bessere, weniger gute, tüchtige und weniger tüchtige Menschen unter uns geben, so kann doch mächtig die ganze Nation sich zu einem Volk von Edlingen erziehen — Turnen, Spiel und Sport sollen dazu beitragen.



Speerwerfen.

Aus dem Führerbuch von Schwaiger in München.